

# Statement der International Offices / Akademischen Auslandsämter zu Studiengebühren für nicht-EU- Ausländer\*innen

Die International Offices / Akademischen Auslandsämter der (Fach-)Hochschulen des Landes NRW lehnen die hochschulweite Einführung von Studiengebühren für internationale Studierende aus Nicht-EU-Ländern ab.

## **1. Die Einführung von Studiengebühren widerspricht unserer Ansicht nach dem politischen Willen zur Weltoffenheit**

Die Höhe der geplanten Studiengebühren stellt für Studieninteressierte aus Drittstaaten eine hohe finanzielle Hürde dar, die ihnen den Zugang in das deutsche Bildungssystem noch weiter erschwert. Dieses Vorgehen widerspricht dem erklärten politischen Willen zur Internationalität und der propagierten Weltoffenheit.

## **2. Die Internationalität geht zurück**

Die Einführung von Studiengebühren wird zum Rückgang der Einschreibzahlen von internationalen Studierenden führen. In Baden-Württemberg sank die Zahl der internationalen Erstsemester nach der Einführung der Studiengebühren. In NRW wurde diese Entwicklung bereits vor vielen Jahren nach der Einführung der Studienbeiträge festgestellt. Hochschulen, die auf Studiengebühren verzichtet hatten wie die Fachhochschule Düsseldorf, verzeichneten hingegen einen Anstieg an internationalen Erstsemestern.

## **3. Studiengebühren verschärfen die finanzielle Situation der internationalen Studierenden und führen zu längeren Studienzeiten**

Die Erfahrungen, die die Hochschulen mit der Einführung von Studienbeiträgen gemacht haben zeigen: Studiengebühren führen dazu, dass die internationalen Studierenden sich noch mehr darauf konzentrieren, zu ihrem Lebensunterhalt im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten dazu zu verdienen. Das Studium leidet darunter. Verzögerungen führen dazu, dass noch häufiger aufgrund der ausländerrechtlichen Vorgaben die Höchstaufenthaltsdauer überschritten wird. Das Studium muss dann gezwungenermaßen abgebrochen werden. Die entsprechenden Quoten an den Hochschulen verschlechtern sich dadurch weiter.

## **4. Das Konzept der Internationalization@home wird in Frage gestellt**

Die Anwesenheit internationaler Studierender auf dem Campus ermöglicht es regionalen Studierenden im Austausch interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, wenn ein Auslandsaufenthalt während des Studiums nicht durchgeführt werden kann. Die Bedeutung kultureller Vielfalt auf dem Campus wird durch den zu erwartenden Rückgang internationaler Studierender durch die Einführung von Studiengebühren geschmälert und herabgesetzt.

## **5. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der (Fach-)Hochschulen im Vergleich zu den Universitäten ist gefährdet**

Die finanzstarken internationalen Studierenden aus Drittstaaten, die mit der Einführung von Studiengebühren gewonnen werden sollen, werden sich vorzugsweise an Universitäten in attraktiven Metropolen bewerben und gerade kleinere, in ländlichen Gebieten liegende (Fach-)Hochschulen meiden. Dies gefährdet das strategische Bemühen um Internationalität und Internationalisierung in der (Fach-)Hochschulausbildung.

#### **6. Studiengebühren tragen nicht zur Verbesserung der Qualität des Studiums bei**

Die fachliche Betreuung in den Fakultäten bzw. Fachbereichen und die allgemeine Betreuung durch die International Offices/die Akademischen Auslandsämter ist in den Fachhochschulen und Hochschulen bereits standardmäßig eingeführt. Es stehen Tutor\*innen bereit und es gibt umfangreiche Mentoring-Programme. Die Qualität des Studiums hängt vom Betreuungsschlüssel ab. Für die Einstellung zusätzlichen qualifizierten Personals für die fachliche Betreuung sind die Studiengebühren, die eine (Fach-)Hochschule erhielt, nicht ausreichend.

#### **7. Die Bereitstellung von Studienplätzen für Bildungsausländer\*innen aus Entwicklungsländern sind Entwicklungshilfeleistungen**

Unter die sogenannten ODA-Leistungen (Official Development Assistance) fallen unter anderem die Studienplatzkosten für Studierende aus Entwicklungsländern. Die Geberländer haben sich zu einer ODA-Quote von 0,7 % des Bruttonationaleinkommens verpflichtet; Deutschland liegt schon heute mit 0,52 % unter dem Durchschnitt. Diese Quote wird durch den Rückgang der Studierenden aus Nicht-EU-Ländern sinken, wenn aufgrund der Studiengebühren diese Personen vor einem Studium in NRW zurückschrecken.

Wie sich an zahlreichen Einzelbeispielen belegen lässt, eignen sich viele internationale Studierende ganz gezielt Fachwissen an, da sie es in ihren Herkunftsländern nutzbringend einsetzen wollen.

#### **8. Durch den Rückgang der Zahl internationaler Studierender im ersten Hochschulsesemester reduzieren sich auch die Hochschulmittel**

Die Lücke, die der Rückgang dieser Studierenden hinterlässt, kann aufgrund der allgemeinen demografischen Lage nicht durch regionale Erstsemester-Studierende ausgeglichen werden. Dies führt zwangsläufig zu einer weiteren Verschlechterung der Finanzierung der Hochschulen.

#### **9. Der zu erwartende Verwaltungsaufwand steht in keinem Verhältnis zum finanziellen Ertrag für die Hochschulen.**

Die Verwaltung der Gebühren, die Festsetzung bzw. Prüfung von Ausnahmetatbeständen und ggf. die Vergabe von Stipendien verursacht einen Bürokratieaufwuchs vor allem in den Studierendensekretariaten, den International Offices und den Finanzabteilungen. Angesichts des zu erwartenden Rückgangs der Einschreibungen müssen aufwändige Abläufe eingerichtet werden für einen zu erwartenden geringen Nutzen.

#### **Fazit: Studiengebühren schaden den Internationalisierungsbestrebungen der (Fach-)Hochschulen**

Sollte die Landesregierung an der Einführung der Studiengebühren festhalten, so sind die Fachhochschulen und Hochschulen in die Diskussion einzubeziehen. Wir plädieren dafür, dass die NRW-Hochschulen selbst entscheiden, ob sie Gebühren für Studierende aus Drittstaaten einführen wollen oder nicht.